

AWO | *Zeitung*

AWO gestaltet den Sozialraum

Mit aktuellen Themen

Interview
„Diese Stadt
ist eins“



**Vielschichtiges
Engagement in
Preungesheim**



**900
Schulranzen
für den
1. Schultag**



**AWO zeigt
Spitzenleistung
beim IRONMAN**





Helmut-Armin Hladjk

„Ich bin in der AWO, weil ...“

... sie die Gesellschaft nicht nur mit sozialkritischem Blick betrachtet, sondern im Zusammenspiel von professionellen Dienstleistungen und Ehrenamt auch viel für die Schwachen bewegt.“ Der ehemalige Jugendhilfeplaner der Stadt Frankfurt kennt die AWO seit vielen Jahren als Träger von Jugendeinrichtungen und aus der Schulsozialarbeit. Aktuell unterstützt er sie wieder einmal als Berater mit seiner langjährigen Expertise: „Ich will die AWO mit meinen Ideen in der Jugend- und Schulsozialarbeit weiterbringen“, erklärt Hladjk. „Die Mitarbeiter leisten hier eine hervorragende und wertvolle Arbeit, die von der Stadt Frankfurt auch künftig gefördert werden soll.“

Bildung ist laut Hladjk die Währung für den Erfolg junger Menschen; nur wer seinen Schulabschluss schafft, soziale Kompetenz entwickelt und einen erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben nimmt, hat eine gute Perspektive. Darum ist die unterstützende Arbeit von Jugendhäusern und der Schulsozialarbeit so wichtig: „Jeder Jugendliche der arbeitslos ist, ist ein Jugendlicher zu viel“, meint der Diplom-Sozialarbeiter.

Was die Kollegen in den Jugendeinrichtungen leisten sei eine schwierige pädagogische Arbeit. „Die jungen Menschen kommen mit ihren Sorgen und Nöten, da kann man nicht sagen jetzt ist Feierabend, ich gebe Dir für morgen einen Termin“, sagt er. Begeistert ist Helmut-Armin Hladjk vom ehrenamtlichen Engagement innerhalb der AWO. So haben beispielsweise Jugendliche im Jugendhaus Gallus mit Unterstützung von Harry Hansen, 1. Vorsitzender des Ortsvereins Bockenheim, und den Mitarbeitern ihr eigenes Tonstudio eingerichtet.

Die Jugendarbeit sei auch ein wichtiger Mosaikstein für den sozialen Frieden in den Stadtteilen. Ein Polizeibeamter habe kürzlich bei einem Gespräch angemerkt, dass in Gegenden mit gut funktionierenden Jugendhäusern die Straßensriminalität deutlich zurück ginge. Die AWO könne laut Helmut-Armin Hladjk noch stärker in den Sozialraum hinein wirken, wenn sie ihre Aktivitäten in den Stadtteilarbeitskreisen ausweitete, um dort die sozialen Belange aufzunehmen und mit zu gestalten.

Martina Scheer

Sie möchten unsere Arbeit unterstützen?

AWO Kreisverband
Frankfurt am Main e.V.
Konto-Nr.: 290 106
BLZ: 500 502 01
Frankfurter Sparkasse

Johanna-Kirchner-Stiftung
Konto-Nr.: 99 29 76
BLZ: 500 502 01
Frankfurter Sparkasse

Sozialpolitische Präsenz & Engagement

<i>Ich bin in der AWO, weil ...</i>	2
<i>AWO im „Bündnis Umfairteilen – Reichtum besteuern!“</i>	3
<i>„Diese Stadt ist eins“ Interview mit Oberbürgermeister Peter Feldmann</i>	4
<i>Frankfurts Ostend – vom Aschenputtel zum herausgeputzten Stadtteil</i>	5

Professioneller Dienstleister

<i>Offenes Zentrum im Ostend August-Stunz-Zentrum gestaltet soziales Leben im Stadtteil mit</i>	6
<i>Vielschichtiges Engagement in Preungesheim</i>	7
<i>Kirchliches Netzwerk für Bewohner Johanna-Kirchner-Altenhilfzentrum kooperiert mit Kirchengemeinden</i>	8
<i>Cafeteria in freiwilliger Hand</i>	9

Professioneller Dienstleister

<i>Kita Gerd Panek als „Schmuckstück“ gewürdigt</i>	9
---	---

Ein starker Mitgliederverband

<i>900 Schulranzen für den ersten Schultag!</i>	10
<i>Zukunft des Campus Bockenheim</i>	10
<i>Ortsverein Bockenheim hilft Menschen in Not</i>	11

Freiwilligenarbeit und Ehrenamt

<i>Der AWODay 2012 – Fotoreportage</i>	12
<i>Der Förderverein Freiwillig – Die Agentur in Frankfurt</i>	13
<i>AWO zeigt Spitzenleistung beim IRONMAN</i>	14
<i>„Hurra, wir lernen jetzt schwimmen“</i>	14
<i>Wovon Christiane Sattler im Fundraising träumt ...</i>	15
<i>AWO Camp am Bodensee</i>	15

www.awo-frankfurt.de • www.solidarische-stadtgesellschaft.de

Herausgeber

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband
Frankfurt am Main e. V.
Henschelstraße 11
60314 Frankfurt am Main
Tel.: 069 / 298901-0 / Fax: 069 / 298901-10
info@awo-frankfurt.de / www.awo-frankfurt.de

Dr. Erich S. Nitzling / Vorsitzender
Dr. Jürgen G. Richter / Geschäftsführer

Verantwortlich i. S. d. Pressegesetzes:
Henning Hoffmann

Redaktion: Martina Scheer

Tel.: 069.80 10 96-45
kontakt@martina-scheer.de
Fundraising & Anzeigen:
Christiane Sattler
Tel.: 069 / 298901-46 /
Fax: 069 / 298901-10
christiane.sattler@awo-frankfurt.de

Konzept & Gestaltung:
VON WEGEN Kommunikationsagentur,
Frankfurt am Main
Tel.: 069 / 94419836

Fotos & ILLUS:

Martina Scheer, vonwegen.de, axel.hess.com, Titelgrafik:
©Chagpa – Fotolia.com Hermann Wygoda, Blum-design, uvm.

FARBENHAUS GALLUS

- FRANKENALLEE 96 •
- www.farbenhaus-gallus.de •
- Telefon 73 39 57 •

Neben Ihrem Wunschfarbton bieten wir Ihnen eine reichhaltige Auswahl an Tapeten, Bodenbelägen, Gardinenleisten, Rollos und Sonnenschutz.

- Montageservice • Bodenverlegung •
- Maler- und Lackierarbeiten •

Die AWO Zeitung erscheint vierteljährlich und ist ein kostenloser Informationsservice der Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Frankfurt am Main e.V. Nachdruck oder Veröffentlichung ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet. Einsender von Briefen und Manuskripten erklären sich mit der redaktionellen Bearbeitung einverstanden. Einzelne Beiträge müssen nicht in allen Fällen die Meinung der Redaktion bzw. des Herausgebers wiedergeben. Der Herausgeber haftet nicht für unverlangte Einsendungen.



Dr. Jürgen G. Richter
Geschäftsführer der Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Frankfurt am Main e.V.

AWO im „Bündnis Umfairteilen – Reichtum besteuern!“

Die Krise der öffentlichen Finanzen – die vielerorts gerade im kommunalen Bereich gar die Schwelle zur öffentlichen Armut überschritten hat – führt geradezu in den Abbau wichtiger Sozialstrukturen, wenn nicht jetzt ein Umdenken der Politik erfolgt.

„Schuldenbremse“ beschleunigt Abschwung

Im europäischen Rahmen agiert die Bundesregierung als Hauptprotagonistin des „Kaputtsparens“ und des Rückzugs des Staates aus der Daseinsfürsorge. Die Implementierung der „Schuldenbremse“ in ganz Europa beschleunigt den Abschwung und führt in die Depression. Die Zerstörung der Binnennachfrage führt in Ländern wie Griechenland zum weiteren rapiden Rückgang staatlicher Einnahmen und damit zum Anwachsen der Schulden.

In Deutschland hat man Erfahrung mit dem Abwälzen der Krisenlasten auf die Mehrheit der Bevölkerung: Beispiele wie die Agenda 2010 (u.a. Hartz IV), ein weitestgehender Verzicht auf die Besteuerung großer Erbschaften und Vermögen sowie die Entlastung der Wirtschaft von den Kosten der Energiewende, sind allgemein präsent.

Deutschlands vergleichsweise gute wirtschaftliche Situation wird sich spätestens dann ändern, wenn die Hauptkunden des deutschen Exportwunders, nämlich die Länder des Euroraumes, keine Gelder für weitere Einkäufe aufzubringen vermögen. Die Frage, die sich zunehmend stellt, ist aber die, ob es nicht auch Alternativen zum „Kaputtsparen“ gibt.

„Umfairteilen“ statt „Kaputtsparen“

Die Arbeiterwohlfahrt hat sich auf Bundesebene dem „Bündnis Umfairteilen –

Reichtum besteuern!“ angeschlossen. Gemeinsam mit anderen Verbänden wie dem Paritätischen, der Volkssolidarität, verschiedenen DGB-Gewerkschaften und vielen anderen machen wir deutlich, dass die öffentliche Armut nicht naturgegeben ist. Das wohlhabendste Zehntel der Gesellschaft verfügt über mehr als zwei Drittel des Gesamtvermögens, während die ärmere Hälfte der Bevölkerung nur ein Prozent des Vermögens besitzt. Diese Vermögen sind in den letzten Jahren immer weniger besteuert worden.

Dies hat den Zusammenhalt unserer Gesellschaft beschädigt und wird zu schweren Konflikten führen. Wir fordern eine angemessene Beteiligung der Reichen an den gesellschaftlichen Aufgaben. Hierzu gehört die Wiedereinführung der Vermögenssteuer, die Austrocknung von Steueroasen, höhere Steuern auf hohe Einkommen und große Erbschaften, stärkere Besteuerung finanzstarker Unternehmen sowie von Kapitalerträgen und eine Transaktionssteuer auf Finanzmarktgeschäfte aller Art.

Die Politik muss jetzt handeln! Machen wir gemeinsam Druck für eine solidarische Gesellschaft und einen handlungsfähigen Staat!

Dr. Jürgen G. Richter

Nähere Informationen finden sich im Internet unter:

<http://umfairteilen.de/start/home/>
Bundesweiter Aktionstag
ist am 29. September 2012!

www.awo-frankfurt.de
www.awo-wiesbaden.de



Interessante Jobs

Kindererziehung und Altenpflege

Wir bieten:

- Praktikumsplätze
- Freiwilliges Soziales Jahr
- Ausbildungsplätze
- Bundesfreiwilligendienst

Für sozial
engagierte
junge Menschen –
Rufen Sie an!



Kreisverband
Wiesbaden e.V.

Weitere Infos:
0611 95319-61

Kreisverband
Frankfurt am Main e.V.

Weitere Infos:
069 298901-0



Oberbürgermeister Peter Feldmann ist im Jahr 1958 geboren und ein echter Frankfurter. Er ging als Schüler auf die Ziehschule und legte sein Abitur an der Ernst-Reuter-Schule ab. Der Diplom-Politologe und Sozialbetriebswirt (FWIA) wohnt im Stadtteil Bonames. Seit 1989 saß Peter Feldmann für die Frankfurter SPD in der Stadtverordnetenversammlung, wo er lange Jahre als Vorsitzender des Haupt- und Finanzausschusses fungierte. Zudem war Peter Feldmann als Stadtverordneter Mitglied des Ausschusses für Soziales und Gesundheit und führte seine Fraktion seit dem Jahr 2004 in seiner Funktion als stellvertretender Fraktionsvorsitzender. Seit dem 1. Juli 2012 ist Peter Feldmann Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt. Mitglied des AWO Kreisverbandes Frankfurt ist er seit 1995.

„Diese Stadt ist eins“

Zu unserem Themenschwerpunkt „Arbeit im Sozialraum“ sprach die AWO Zeitung mit Frankfurts neuem Oberbürgermeister Peter Feldmann (SPD), der seit 17 Jahren Mitglied des AWO Kreisverbandes Frankfurt ist. Die sozialraumbezogene Arbeit der AWO scheint Peter Feldmann sehr zu überzeugen ...

Was möchten Sie als Oberbürgermeister für die Stadt Frankfurt erreichen, um die Lebensqualität der Bürger in den Stadtteilen und Quartieren nachhaltig zu verbessern?

Die Themen haben ich ja alle benannt im Wahlkampf – Kampf gegen Kinderarmut, in Würde altern können, preiswerten Wohnraum anbieten, Reduzierung des Fluglärms und die große Internationalität Frankfurts nutzen für neue wirtschaftliche Kontakte. Diese Stadt ist eins. Wir wollen die Vielfalt, wir wollen soziale Gerechtigkeit und wir wollen, dass es in dieser Stadt für alle einen Platz gibt.

Welche Stadtteile stehen auf Ihrer Agenda dabei ganz oben und warum?

Ich möchte eigentlich keine Stadtteile hervorheben, denn dies führt nur zur Stigmatisierung. Ich möchte mich den Themen

widmen, egal wo sie in der Stadt auftreten. Es kann in einer so wohlhabenden Stadt wie Frankfurt nicht sein, dass viele Kinder unter die Armutsgrenzen fallen. Alte Menschen müssen Hilfe bekommen können, wenn sie es denn brauchen. Das sind nur zwei Beispiele. Wir müssen die Probleme immer dort anpacken, wo sie auftreten.

Wie hat Ihr Engagement innerhalb der AWO Ihre sozialpolitischen Ziele für Frankfurt beeinflusst?

Die Arbeit bei der AWO hat mich in den letzten Jahren ganz besonders geprägt. Ich war ja Leiter eines Altenzentrums. Hier bin ich vielen alten Menschen begegnet, deren Bedürfnisse sich im Laufe der Zeit veränderten. Zunächst waren sie noch selbstständig, später musste ihnen mehr und mehr geholfen werden, damit sie in ihrer

unmittelbaren Umgebung bleiben konnten. Ich weiß, wie wichtig alten Menschen die Selbstständigkeit und die eigene Wohnung ist. Wir müssen sie dabei unterstützen. Das kann man von einer solidarischen Stadtgesellschaft verlangen.

Was macht die AWO – aus Ihrer Sicht als AWO Mitglied – bei ihrem Engagement in den Stadtteilen besonders gut?

Ganz besonders zeichnet die AWO ihre Nähe zu den Menschen aus. Wer soziale Arbeit machen will, kann dies nur gut machen, wenn er die Probleme und Bedürfnisse der Menschen genau kennt.

Was könnte die AWO hier noch besser machen?

Wenig.

Das Interview führte Martina Scheer

simply(a)more



Abb. zeigt Sonderausstattung

ab € 8.990,-*

Der neue Fiat Panda MORE

Einfach mehr drin – der neue Fiat Panda MORE serienmäßig mit:

- 4 Airbags
- Klimaanlage
- Servolenkung Dualdrive™
- 5 Türen mit 4 Sitzplätzen
- Zentralverriegelung
- Höhenverstellbarem Lenkrad
- Elektrischen Fensterhebern vorn
- Aktiven Kopfstützen vorn

Kraftstoffverbrauch (l/100 km) nach RL 80/1268/EWG: innerorts 6,7; außerorts 4,3; kombiniert 5,2. CO₂-Emission (g/km): kombiniert 120.

*Für den Fiat Panda MORE inkl. Fiat Bonus i.H.v. € 1.500,- Privatkundenangebot, gültig für nicht bereits zugelassene Fiat Panda MORE Neufahrzeuge bis 30.09.2012.

Fiat Automobil Vertriebs GmbH
Niederlassung Rhein-Main
www.fiat-rhein-main.de

65933 Frankfurt // Mainzer Landstraße 581
T. 069 3901-0 // info.frankfurt@fiat.com
60314 Frankfurt // Hanauer Landstraße 176
T. 069 66988-0 // info.frankfurt@fiat.com
61440 Oberursel // Hohemarkstraße 110
T. 06171 9140-0 // info.oberursel@fiat.com



Jeep

facebook.com/motorvillage.de





Impressionen aus dem Ostend. © Fotos: Hermann Wygoda

Frankfurts Ostend – vom Aschenputtel zum herausgeputzten Stadtteil

Das Frankfurter Ostend reicht von der alten vornehmen Wohngegend am Röderbergweg oberhalb des Ostparks bis zur ehemaligen Großmarkthalle am Mainufer – dem Gelände, auf dem heute die Europäische Zentralbank (EZB) ihr neues Hochhaus baut. Wie kaum ein anderer Stadtteil Frankfurts hat es sein Gesicht und sein Image in den vergangenen 15 Jahren stark verändert. Zwischen 1860 und 1910 entstand das, was man als das „gutbürgerliche“ Ostend bezeichnen kann. Seinen besonderen Charakter erhielt der Stadtteil durch seinen Anteil von über 40 Prozent jüdischer Bevölkerung mit seiner Infrastruktur an Synagogen und jüdischen Geschäften. Das jüdische Leben im Ostend endete mit Gewalt im Jahr 1941, als mehr als 10.000 Bürger jüdischen Glaubens über die Gleisanlagen der Großmarkthalle in KZs und Gaskammern deportiert wurden.

Geprägt wird das Ostend vor allem durch den im Jahr 1912 errichteten Osthafen und die damit eingeleitete Entwicklung Frankfurts als Industriestandort. Nach dem 2. Weltkrieg änderte sich der Charakter des Ostends erst langsam. Bis vor wenigen Jahren wurde das Ostend noch nicht als „richtiger“ Stadtteil angesehen, was vor allem für den südlichen Teil galt. Hier kann man die rasante Entwicklung Frankfurts von der Industriestadt des 19. Jahrhunderts zum Dienstleistungsstandort und Standort der Wissenschaftsgesellschaft des 21. Jahrhunderts am intensivsten beobachten.

Typisches Beispiel ist die Hanauer Landstraße. Auf dem Grundstück, auf dem bis 1994 die Messer-Griesheim-Werke Gase für die Industrieproduktion hergestellt haben, hat heute der bedeutendste Internetknoten der Welt, der De-Cix, seinen Stand-

ort. Und wo früher Schiffe mit Sand, Kies und Kohle entladen wurden, stehen heute Neubauten, in denen große Werbeagenturen ihren Sitz haben oder die private Bankuniversität. Auch die Volkshochschule und das Hoch'sche Konservatorium sind hierher gezogen.

Sozialstruktur im Wandel

War das Ostend mit seinen mehr als 27.000 Einwohnerinnen und Einwohnern und einem Anteil von 26,5 Prozent ausländischer Bevölkerung bis vor wenigen Jahren noch ein typischer Wohnstandort für Menschen mit geringem Einkommen oder für Studenten, die häufig nach kurzer Zeit wieder aus dem Stadtteil wegzogen, so gehört das Ostend mittlerweile zu den beliebten und teureren Wohnorten Frankfurts.

Im Jahr 2014 wird in eines der wichtigsten Baudenkmäler der Stadt, die 1928 von Martin Elsässer erbaute denkmalgeschützte Großmarkthalle, die EZB einziehen. Die Sozialstruktur des Stadtteils wird sich damit sicher weiter ändern, und die Mieten werden steigen. Zum Glück gibt es im südlichen Ostend noch immer eine erhebliche Anzahl sozial geförderter Wohnungen neben den zahlreich entstandenen sehr teuren Eigentumswohnungen. Auch wenn mittlerweile andere Bevölkerungsschichten das Ostend als „ihren“ Stadtteil entdeckt haben, ist bisher die soziale Durchmischung noch vorhanden. Entscheidend wird sein, dass Menschen mit geringem Einkommen und Ältere auch weiterhin hier leben können und nicht aus dem Stadtteil vertrieben werden.

AWO im Ostend

Soziale Netzwerke wie das Internationale Familienzentrum, das Nachbarschaftszent-

rum, Kids Ostend, die AWO Ostend und der Frankfurter Bund für Volksbildung haben die Aufgaben übernommen diesen Menschen zu helfen, falls sie Hilfe benötigen. So hat die AWO mit ihrem „Klamöttchen“ jede Woche ein Angebot, sich in ihrem Clubraum zu treffen, Kaffee zu trinken und sehr günstige gebrauchte Kleidung zu kaufen. Und der Frankfurter Bund für Volksbildung hat sich mit seinem „Roten Sofa“ im August-Stunz-Zentrum als ein beliebter Treffpunkt etabliert, in dem Gespräche mit Persönlichkeiten aus dem Stadtteil und Menschen, die Frankfurt geprägt haben, stattfinden. Künftig werden solche sozialen Netzwerke immer wichtiger werden.

Nach wie vor fehlt jedoch ein Zentrum für Kinder und Jugendliche, denn der entstehende Hafenpark wird ein neues Angebot für Jugendliche aus ganz Frankfurt mit bestimmten sportlichen Interessen sein, aber er ist sicher nicht ausreichend für die Ostend-Jugendlichen. Zur sozialen Struktur des Stadtteils gehören auch der Neubau der Obdachloseneinrichtung im Ostpark und die Drogenhilfeeinrichtungen in der Grüne Straße und in der Schielstraße. Die Aufwertung des Stadtteils darf nicht zur Ausgrenzung der Menschen führen, die hier seit vielen Jahren ihr Zuhause gefunden haben.

Renate Wolter-Brandecker

Ortsverein Ostend
Renate Wolter-Brandecker
Vorsitzende
Tel.: 069 / 44 09 83
ov.ostend@awo-frankfurt.de



Oberbürgermeister Peter Feldmann
als Gast beim Sommerfest



Ort der Begegnung:
Sommerfest im August-Stunz-Zentrum

Offenes Zentrum im Ostend

August-Stunz-Zentrum gestaltet soziales Leben im Stadtteil mit

Doris Mauczok | Leiterin des
August-Stunz-Zentrums
Tel.: 069 / 40 504-123
doris.mauczok@awo-frankfurt.de

Das August-Stunz-Zentrum versteht sich als ein Ort der Begegnung und des Austauschs im Stadtteil – für Jung und Alt, Bewohner und Angehörige, Nachbarn und Mitarbeiter. Die Bewohner des Altenhilfezentrums und der Seniorenwohnanlage sollen durch das Zusammentreffen mit Menschen aus dem Ostend und Bornheim am sozialen Leben teilhaben – ergänzend zu den Freizeitangeboten, die außerhalb der Einrichtung stattfinden. Beliebte Treffpunkte im Zentrum sind der kleine Park, das öffentliche Café, das Restaurant und der Leseraum.

Im idyllischen Park wirken die „Gartosophen“, ein Team von freiwilligen Hobbygärtnern, die Bewohner der Einrichtung beim Gärtnern mit einbeziehen. Sie teilen die Liebe für Pflanzen und Blumen miteinander, ein wertvolles Stück Lebensqualität für die alten Menschen. Obstbäume tragen Früchte, die zusammen mit den Bewohnern geerntet und zu Kuchen verarbeitet werden.

Essen in Gemeinschaft

Täglich nutzen 120 Menschen das Seniorenrestaurant des August-Stunz-Zentrums – darunter auch Senioren aus dem Stadtteil, die das Essen in Gemeinschaft genießen und durch das Angebot an frisch

gekochten Mahlzeiten eine Entlastung im täglichen Leben erfahren. Ein üppiges Frühstücks-Buffet kann von Montag bis Freitag zwischen 7.30 und 10.30 Uhr genossen werden. Zwischen 12.00 und 13.30 Uhr werden auch an Sonn- und Feiertagen ein vitaminreiches Salatbuffet und zwei Menüs offeriert, eines davon vegetarisch.

Künstler im Zentrum

Derzeit ist im August-Stunz-Zentrum die Ausstellung „Spiegel“ von Claudia Klee zu sehen. Die Frankfurter Künstlerin zeigt die Berührungspunkte im Dialog mit ihrer eigenen und gemeinsamen Arbeit mit den Bewohnern des Zentrums. Als dritte „Künstlerin im Zentrum“ verbrachte die künstlerische Leiterin der Frankfurter Malakademie 18 Monate im hierfür eingerichteten Atelier der Einrichtung. Bei der Kooperation der Frankfurter Malakademie mit dem August-Stunz-Zentrum begegnen sich soziales Leben und Kunst ganz real. Das Atelier in der Nähe des Speisesaals ist eng in das tägliche Geschehen eingebunden. Über die künstlerische Zielsetzung wurden bereits vielfältige Anknüpfungspunkte zwischen den Bewohnern des Zentrums und den Menschen der angrenzenden Stadtteile geschaffen. Neben der Atelierarbeit finden gemeinsame Malstun-

den und Ausflüge mit den Bewohnern in Frankfurter Museen statt. „Das Atelier im August-Stunz-Zentrum stellt eine neue Ebene der Auseinandersetzung mit Kunst im Alter dar“, erklärt Doris Mauczok, Leiterin des August-Stunz-Zentrums. „Zurzeit findet sich kein vergleichbares Projekt, das dieses Thema so praxisnah und zugleich kreativ bearbeitet und vermittelt.“

Kulturelle Vielfalt beim Sommerfest

Wie die Jahre zuvor war die Frankfurter Malakademie auch beim Sommerfest vertreten – passend zum Motto „kulturelle Vielfalt“ mit dem Masken-Workshop „Digi-Mask“. Bei dem Fest herrschte das alljährlich rege Treiben mit vielfältigsten Besuchern. Als Gäste gaben sich Stadträtin Professor Dr. Daniela Birkenfeld und der zu dem Zeitpunkt kurz vor seinem Amtsantritt stehende Oberbürgermeister Peter Feldmann die Ehre. Internationale Küche, Kaffee und Kuchen garniert mit Live-Musik sowie ein buntes Kinderprogramm lockten viele Frankfurter aus den umliegenden Stadtteilen zum Fest. Die Mitarbeiter des August-Stunz-Zentrums trugen mit viel Herz zum Bühnenprogramm bei.

Der von Licht durchflutete Leseraum im Röderbergweg 82 ist barrierefrei zu erreichen und steht Gästen des Hauses offen. Er gehört zu einer umfangreichen Bibliothek für die dritte Lebensphase. Neben aktuellen Tageszeitungen und Zeitschriften finden sich, ganz im Interesse der Senioren, Großdruckbücher im Sortiment. Auch das Schwimmbad des Altenhilfezentrums lockt Besucher aus dem Umkreis ins Haus. Der Schwimmpädagogische Verein, mit dem eine enge Kooperation gepflegt wird, bietet hier Kurse für Babyschwimmen und für die AWO Kindertagesstätte „Alfred-Marchand-Haus“ an.

Martina Scheer



PIETÄT WOLFGANG SCHMIDT & PARTNER GMBH

Erd-, Feuer-, Seebestattungen | Überführungen In- und Ausland

Lange Straße 33

Engelthaler Straße 7

Mörfelder Landstraße 195b

Euckenstraße 2

Telefon (0 69) 28 05 42

Telefon (0 69) 54 54 69

Telefon (0 69) 69 71 25 57

Telefon (0 69) 25 78 82 71

... denn würdige Bestattungen müssen nicht teuer sein!



Geburtskaffee
in geselliger Runde
im Stadtteilcafé
Preungesheim.



„Gegen Gewalt
anboxen“ heißt ein
begehrtes pädagogi-
sches Sportprojekt
für Kids, ihre Eltern
und Erzieher

Vielschichtiges Engagement in Preungesheim

Weit über die Grenzen Frankfurts bekannt ist Preungesheim für seine Justizvollzugsanstalt. Der facettenreiche Stadtteil im Nordosten wird von sehr unterschiedlichen Sozialräumen geprägt. Während im alten Preungesheim vorwiegend „gutbürgerliche“ Menschen in gesetztem Alter beheimatet sind, zählt die Karl-Kirchner-Siedlung zu den Sorgenkindern der Stadt. Hier leben Familien aus unterschiedlichsten Kulturkreisen, die häufig Hartz IV beziehen. Im ebenfalls kinderreichen Neubaugebiet Frankfurter Bogen – das seit 2004 im Entstehen ist – haben sich jüngere, besser betuchte Familien angesiedelt. Hier mangelt es noch an der nötigen Infrastruktur für das soziale Leben.

Die AWO Frankfurt führt in Preungesheim drei Dienstleistungseinrichtungen und gestaltet als feste Größe auch ehrenamtlich die Sozialräume mit. In der Karl-Kirchner-Siedlung ist sie seit 30 Jahren mit ihrer Kindertagesstätte Alfred-Marchand-Haus präsent, unter deren Dach auch der AWO Jugendclub zu finden ist. Im Frauengefängnis der an die Kita angrenzenden JVA ist die Hilfe für straffällig gewordene Frauen der AWO aktiv. Das alte Preungesheim ist Heimat vieler AWO Ortsvereinsmitglieder und im Frankfurter Bogen betreibt der AWO Kreisverband Frankfurt ein Jugendhaus, in dem der Ortsverein jüngst ein Stadtteilcafé eröffnete. AWO Mitarbeiter und Ortsvereinsmitglieder legen bei einem Projekt des Präventionsrates regelmäßig Hand an, um die Karl-Kirchner-Siedlung vom Müll zu befreien.

Krabbelgruppen in der Wegscheidestraße

Kindertagesplätze sind auch in Preungesheim Mangelware. Daher erweiterte die AWO das Alfred-Marchand-Haus um zwei Krabbelgruppen. Insgesamt werden jetzt 80 Kinder betreut. Weil Klaus Roth in die Abteilung Kinder und Jugend wechselte, wird die Kita seit dem 1. Juli von Iris Ho-

nikel geleitet. Sie sieht eine wesentliche Aufgabe in der Sprachvermittlung, denn ausnahmslos alle Kinder sprechen Deutsch als Zweitsprache. Iris Honikel bringt eine Fachausbildung und viel Erfahrung für diese Aufgabe mit. Auch sollen die Eltern noch stärker eingebunden werden. Dafür baute die AWO das Alfred-Marchand-Haus um ...

AWO baut Kinder- und Familienzentrum

Als die Stadt Frankfurt ein Kinder- und Familienzentrum (KiFaZ) für die Karl-Kirchner-Siedlung ausschrieb, war die AWO zusammen mit der dortigen Kita der Stadt gleich am Ball und überzeugte mit ihrem pädagogischen Konzept und der langjährigen Erfahrung vor Ort. „Wir setzen im KiFaZ auf die umfassende Einbindung der Familie in die pädagogische Förderung der Kinder“, erklärt Cornelia Held, Leiterin der Abteilung Kinder und Jugend. Mit den Geldern der Stadt wurde das Alfred-Marchand-Haus zu einem modernen Zentrum umgebaut.

Die Angebote unter einem Dach

Durchgängige pädagogische Betreuung für Kleinkinder ab sechs Monaten bis zum jungen Erwachsenen im AWO Jugendclub kennzeichnet das KiFaZ. Hinzu kommen ein Elterncafé, Deutschkurse der Familienbildungsstätte, Familienangebote wie Kochkurse und Musikgruppen. Die pro familia Beratungsstelle wird um eine Erziehungsberatungsstelle ergänzt. Das Sozialrathaus wird Beratungssprechstunden zu Themen wie Berufsvorbereitung und Prävention von Gewalt anbieten. Weitere Kooperationspartner werden Schulen, das AWO Jugendzentrum am Bogen und der AWO Ortsverein sein. Der Startschuss fällt im Sommer 2013.

Jugendhaus für Mittelschichtkinder

Im Januar 2008 eröffnete die AWO Frankfurt als Träger das Jugendzentrum am Bogen für die dort lebenden Jugendlichen aus der Mittelschicht. Sportangebote, Tonstudio, Bandraum und Medienprojekte

sind hier sehr beliebt. Vor allem die Fußball AG kommt gut an, denn am Frankfurter Bogen gibt es kaum Vereine, die das übernehmen könnten. Als Vorreiter haben sich AWO und das Jugendhaus die Inklusion in der Offenen Jugendarbeit zum Thema gemacht. Dem Jugendhaus gelingt es unter Leitung von Sandra Agel, Jugendliche mit Beeinträchtigungen dauerhaft einzubeziehen. Initiativen und Organisationen, die mit Menschen mit Behinderungen arbeiten, unterstützen die Arbeit.

Treffpunkt Stadtteilcafé

Ein neuer Ortsvereinsvorstand hat sich in Preungesheim formiert. Im Mai eröffnete er ein Stadtteilcafé in den Räumen des Jugendhauses Frankfurter Bogen in der Boskoopstraße 2. Die Idee: „Wir wollen einen Raum für Begegnungen schaffen“, sagt Panagiotis Triantafyllidis, der 1. Vorsitzende. „Hier im Wohngebiet gibt es sonst keinerlei Möglichkeiten, sich auf einen Kaffee zu treffen.“ Mütter, die ihre Kinder morgens in die Liesel-Oestreicher Grundschule bringen, können sich hier jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat zwischen 9 und 12 Uhr treffen. Das Café soll auch eine Verbindung zwischen den Wohngebieten schaffen. Jetzt nach den Sommerferien wird es weiter Fahrt aufnehmen. Ziel des Ortsvereins ist es, dass die Bürger das Café irgendwann mit betreiben und zu ihrem eigenen machen. Alles wird hier ehrenamtlich und auf Spendenbasis angeboten, so dass auch Menschen mit geringem Einkommen teilhaben können.

Martina Scheer

Klaus Roth
Abteilung Kinder und Jugend
Tel.: 069 / 29 89 01-622
klaus.roth@awo-frankfurt.de

Thomas Kaspar
Leiter des Johanna-
Kirchner-Altenhilfeszentrums



Kirchliches Netzwerk für Bewohner

Johanna-Kirchner-Altenhilfzentrum kooperiert mit Kirchengemeinden

Ein modernes Pflegeheim wie das Johanna-Kirchner-Altenhilfzentrum bildet schon in sich selbst einen vielschichtigen Sozialraum: für vollstationäre und teilstationäre Pflege, betreutes Wohnen in seinen Altenwohnanlagen, Physio- und Ergotherapeutische Behandlungen und Therapie, Ambulante Dienste und Tagespflege. Seine Sozialraumarbeit lebt davon, dass Mitarbeiter und Bewohner erfolgreich miteinander „netzwerken“, Solidarität leben und sich in ihrer Eigeninitiative unterstützen.

Zugleich ist das Johanna-Kirchner-Altenhilfzentrum Teil des Sozialraums Gallusviertel, dem Stadtteil in dem es beheimatet ist. In den Stadtteil hinein spielen vielfältige soziale Netzwerke eine Rolle. Nicht gerade typisch für die AWO, jedoch ganz im Einklang mit den Bedürfnissen seiner Bewohner, pflegt das Johanna-Kirchner-Altenhilfzentrum unter anderem eine langjährige Tradition der Zusammenarbeit mit den umliegenden Kirchengemeinden. Die Katholische Kirche St. Gallus, die Evangelische Hoffnungsgemeinde und die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau sind mit der Einrichtung und ihren Bewohnern eng verbunden.

Einsame Verstorbene begleiten

Gerade rief das Johanna-Kirchner-Altenhilfzentrum ein neues Ehrenamtsprojekt ins Leben. Immer mehr der hoch betagten Bewohner, aber auch viele alte Menschen im Stadtteil haben zum Zeitpunkt ihres Todes keine Angehörigen, Freunde und Bekannte mehr, die sie auf ihrem letzten Weg begleiten. Die Mitarbeiter des Friedhofes sind dann häufig die einzigen, die den Verstorbenen die „letzte Ehre“ erweisen.

„Wir möchten dafür Sorge tragen, dass unsere Verstorbenen als Mit-Menschen

Respekt erfahren“, erklärt Thomas Kaspar, Leiter des Johanna-Kirchner-Altenhilfeszentrums. „Menschen, die ihnen die letzte Ehre beim Begräbnis erweisen, begehen einen zutiefst solidarischen menschlichen Akt.“ Das ökumenische Ehrenamtsprojekt erfolgt in Kooperation mit der Evangelischen Hoffnungsgemeinde, der Katholischen St. Gallus Gemeinde und der Katholischen Maria Hilf Gemeinde. Die ersten Helfer haben bereits Erfahrungen bei Begleitungen gesammelt.

Weitere Freiwillige gesucht

„Wir suchen weitere Menschen die Zeit haben und bereit sind, einsame Verstorbene auf ihrem letzten Weg zu begleiten“, sagt Thomas Kaspar. Diesen Weg braucht niemand alleine zu gehen, die Helfer gehen immer zu zweit. Wer sich dieser Aufgabe widmen möchte, wird an die „letzte Begleitung“ herangeführt, etwa durch das Vertrautmachen mit den unterschiedlichen Bestattungsritualen. Bei regelmäßigen Treffen der Helfer können Erfahrungen ausgetauscht werden. Der Einsatz erfolgt in der Regel recht kurzfristig. Kosten für einen Blumengruß und die Fahrt werden übernommen. Wer sich für dieses wohlthätige Projekt berufen fühlt, ruft am besten bei Thomas Kaspar an (siehe Kontakt).

Dienste für die Seele

Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau hat seit 2000 in der Altenpflegeeinrichtung eine Heimseelsorgerstelle etabliert. Aus der kircheninternen Seelsorgerausbildung leisten zudem Praktikanten im Johanna-Kirchner-Altenhilfzentrum ihren Dienst und Freiwillige aus der Pflegeeinrichtung können bei der Kirche kostenfrei eine ehrenamtliche Seelsorgerausbildung machen.

Ein- bis zweimal im Monat finden im Haus die Gottesdienste der Kirchengemeinden statt. Daneben gibt es ökumenische Gottesdienste zum Totengedenken im November oder zur Eröffnung des Weihnachtsmarktes. Ein Literaturgesprächskreis, Andachten und gesellige Nachmittage ergänzen das Angebot der Kirchengemeinden im Haus. „Während die katholischen Kirchen zu den traditionellen Maiandachten nahezu leer bleiben, sind unsere Bewohner von unserer Maiandacht begeistert“, erklärt Thomas Kaspar. „Manche erleben diese Gottesdienste als eine große Bereicherung, der Besuch der Kirche war ein wichtiger Bestandteil ihres Lebens. Diese Möglichkeit soll ihnen bei uns nicht genommen werden.“

Bislang leben nur wenige Menschen weiterer Religionen im Johanna-Kirchner-Altenhilfzentrum. Das erklärt, warum der Kontakt zu den muslimischen Gemeinden und Moscheevereinen im Stadtteil erst aufgebaut wird. „Das ist nur über persönliche Beziehungen möglich, in denen sich über viele Monate hinweg eine Vertrauensbasis entwickeln muss“, weiß Thomas Kaspar, der das Netzwerk mit den Kirchen maßgeblich aufgebaut hat.

Rund 120 Menschen engagieren sich im Altenhilfzentrum ehrenamtlich für die Bewohner. Das reicht von der umtriebigen Karnevalsgruppe „Bitzelscher“ über die Seniorenboutique „Jacke wie Hose“ bis zu den Besuchs- und Hospizdiensten.

Martina Scheer

Thomas Kaspar
Leiter des Johanna-Kirchner-Altenhilfzentrums
Tel.: 069 / 27 106-169
thomas.kaspar.jka@awo-frankfurt.de



Christa Reipert und Brigitte Worgitzki gehören zu den 40 Freiwilligen, die das Café am Laufen halten

Cafeteria in freiwilliger Hand

Die Cafeteria des Altenhilfeszentrums Mörfelden-Walldorf feierte, wie das Zentrum selbst, am 17. Juni ihren 21. Geburtstag. Wäre da nicht ein beherztes Team von sage und schreibe 40 Freiwilligen, hätte das im Stadtteil so beliebte Café seine zweite Volljährigkeit nicht erreicht. Stattdessen wäre es den Einsparungen der Pflegeversicherung zum Opfer gefallen – ein Schicksal, das im vergangenen Jahr viele Cafeterias in deutschen Altenpflegeeinrichtungen ereilte.

Die ehemalige Stadtverordnetenvorsteherin Edda Basler, gerade im Altersruhestand angekommen, nutzte ihre neu gewonnene Zeit. Sie mobilisierte ein Team von engagierten Ehrenamtlichen aus SPD, AWO, der Frauenhilfe und anderen Institutionen zur Rettung der Cafeteria. Seit vergangenem September treten von Montag bis Sonntag zwischen 14.30 und 17.30 Uhr jeweils zwei Freiwillige ihren Dienst an der Kuchentheke an – sehr zur Freude der Bewohner des Altenhilfeszentrums und der Seniorenwohnanlage, der Nachbarn, Angehörigen und Mitarbeiter, die hier gerne bei Kaffee und Kuchen plaudern, Karten spielen und die Gemeinschaft genießen.

Martina Scheer

Altenhilfeszentrum Mörfelden-Walldorf
Doris Pogantke / Zentrumsleiterin
Tel.: 06105 / 28 05 11
doris.pogantke.ahz-moe-wa@awo-frankfurt.de



© blum-design
Schmuckstück der
AWO Wiesbaden:
die neue Kita Gerd Panek



Kita Gerd Panek als „Schmuckstück“ gewürdigt

Die lokale Presse würdigte die Kindertagesstätte Gerd Panek der Arbeiterwohlfahrt Wiesbaden als „Schmuckstück“ – und dies zweifellos zu Recht. Der Neubau, erst kürzlich offiziell eröffnet, bietet den mehr als 120 Kindern im Alter von fünf oder sechs Monaten bis zur Einschulung und ihren 18 Mitarbeitern jede Menge Platz. Und das mitten im Grünen, an den am nördlichen Stadtrand Wiesbadens gelegenen „Unter den Eichen“.

Der nach dem verstorbenen langjährigen AWO Kreisverbands- und Ehrenvorsitzenden Gerd Panek benannte Neubau umfasst 1.400 Quadratmeter und verfügt auf zwei Geschossebenen über Gruppen-, Eltern- und Personalräume sowie einen Bewegungsraum und eine Turnhalle. In der Kita Gerd Panek wird besonderer Wert auf die Förderung von Sprache und Bewegung sowie auf Musik und Naturerfahrung gelegt.

In den fünf Kindergartengruppen werden jeweils 20 Jungen und Mädchen betreut, die Krippen-Gruppen bieten Platz für jeweils zehn Kinder. Und sowohl der Kreisverbandsvorsitzende des AWO Kreis-

verbandes Wiesbaden, Wolfgang Stasche, als auch AWO Geschäftsführerin Hannelore Richter machen immer wieder die Erfahrung, dass die pädagogische Betreuung in der neuen Kita Gerd Panek – wie auch in allen anderen der insgesamt sieben Tageseinrichtungen der Arbeiterwohlfahrt Wiesbaden für Kinder – überaus geschätzt wird: Nicht selten bekunden Frauen bereits in den ersten Wochen ihrer Schwangerschaft den Wunsch nach einem Platz in einer Kita der AWO Wiesbaden für ihr noch ungeborenes Kind.

Insgesamt investierte der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Wiesbaden drei Millionen Euro in den Neubau der Kindertagesstätte Gerd Panek und die Gestaltung des großzügigen Außenbereichs. Vom Bund und der hessischen Landeshauptstadt Wiesbaden wurde ein Zuschuss in Höhe von 1,3 Millionen Euro gewährt.

AWO Wiesbaden

Hannelore Richter
Geschäftsführerin der AWO Wiesbaden
Tel.: 06121 / 95 319-61
h.richter@awo-wiesbaden.de

Ein Krippen-Spielraum,
der keine Wünsche offen lässt | © blum-design



Ortsverein Bergen-Enkheim
Barbara Schwarz
Ehrenamtliche Projektleiterin
Tel.: 06109 / 3 33 68
ov.bergen-enkheim@awo-frankfurt.de

Freiwillig – Die Agentur in Frankfurt
Pilar Madariaga | Projektleiterin
Tel.: 069 / 29 89 01-611
pilar.madariaga@awo-frankfurt.de

Projektiinitiatorin Barbara
Schwarz und Schirmherrin Prof.
Dr. Daniela Birkenfeld (v. l.)
freuen sich sichtlich über die
erfolgreiche Aktion.



Offizielle Übergabe der Schulanzen –
ein Festtag für AWO, Ortsvereine, Schirmherrin, Spender und Kinder.

Foto: ©Hermann Wygoda

900 Schulanzen für den ersten Schultag!

Bei ihrer fünften Aktion „Mein erster Schulanzen“ sammelten der AWO Kreisverband Frankfurt und seine Ortsvereine Spendengelder in Rekordhöhe für mehr als 900 Schulanzen. Die funkelneuen Ranzen samt Ausstattung wurden von den Kindertagesstätten unter dem Siegel der Verschwiegenheit an finanziell schlecht gestellte Eltern vergeben und begleiteten die ABC-Schützen bei ihrem ersten Schultag am 13. August.

Der Festakt mit der Schirmherrin der ersten Stunde, Stadträtin Professor Dr. Daniela Birkenfeld, fand erstmals „zu Hause“ bei der AWO in der Henschelstraße 11 statt. Bei der symbolischen Übergabe an die Dezernentin für Soziales, Senioren, Jugend und Recht sagte Dr. Jürgen Richter, Geschäftsführer des AWO Kreisverbandes Frankfurt: „Mit Besorgnis über die missliche Lage Frankfurter Familien aber auch glücklich darüber, dass wir mit unserem Ansatz richtig liegen, sehen wir der Fortsetzung dieser Arbeit für die kommenden Jahre entgegen.“

Zwanzig AWO Ortsvereine sammelten in vielfältigen Aktionen in ihren Stadtteilen und in der Stadt Spenden ein. Freiwillig – Die Agentur in Frankfurt unterstützte die Ortsvereine bei der Organisation und

Koordination. In diesem Jahr spendeten zudem noch mehr Unternehmen, Stiftungen und Einzelpersonen für die Aktion – darunter Fraport, die Frankfurter Volksbank, die Sparda Bank, Sanofi Aventis sowie die Leberecht Stiftung, die Werner Herwig Badstieber-Stiftung, die Alfred Weigel Stiftung, die Anneliese und Heinz Fritsch Stiftung, die Gerhild und Clemens Börsig Stiftung, die Birgit Wedekind für Kinder-Stiftung, die Ursula Ströher Stiftung, Zonta, Inner Wheel, Leder Stoll, Scout und das HessenCenter.

„Dank dieser Hilfe ist es uns gelungen, vielen Kindern einen würdigen Schulstart zu ermöglichen und somit konkret und direkt unsere Welt positiv zu gestalten. Wir sehen das Projekt als Ausdruck für Solidarität“, unterstrich Dr. Jürgen Richter. *Martina Scheer*

Zukunft des Campus Bockenheim

Anna Latsch | Projektmanagerin
Tel.: 069 / 29 89 01-621 | anna.latsch@awo-frankfurt.de

Bockenheim wurde seit Jahrzehnten stark vom studentischen Leben durch die Universität geprägt. Bis 2014 soll dieser Standort allerdings ganz aufgegeben werden, zugunsten des Westends und des Riedbergs. Dies führte in den letzten Jahren zu vielen Diskussionen im Stadtteil, war Hauptthema aller Parteien und es gründeten sich Bürgerinitiativen. Was mit diesem großen Areal mitten in der Stadt passiert, ist eine zentrale Frage weit über den Stadtteil hinaus: Wie kann man eine richtige Nutzung von Wohnen, Gewerbe und Kultur erreichen?

Mit dem Projekt „Kulturcampus Bockenheim“ sind die Themen „bezahlbares Wohnen für alle“ und „die richtige Mischung beim Wohnen auf dem Kulturcampus“ in die öffentliche Diskussion gerückt. Grundlage für die Entwicklung des Areals soll der

Konsensentwurf der Planungswerkstatt sein. Neben kulturellen und gewerblichen Nutzungen ist der Bau von bis zu 1.500 Wohnungen in Aussicht gestellt. Wichtig hierfür ist eine differenzierte Wohnnutzung mit der klaren Zielsetzung „Wohnen für alle“.

Bislang bleibt jedoch unklar, wie groß der Anteil öffentlich geförderter Wohnungen ist und ob sich deren Anteil auf die gesamte Neubauzahl oder nur auf einen Teilbereich bezieht. Ebenso offen ist der Umfang neuer Wohnformen und ob eine durchgehende, gleichmäßige Mischung geförderter und nicht geförderter Wohnungen für den gesamten Wohnungsneubau vorgesehen sind.

Will man die Sozialstruktur in Bockenheim nicht zerstören, muss vorausschauend und

umsichtig geplant und gehandelt werden. In den letzten Jahren wurden überwiegend Eigentumswohnungen gebaut, der Bau von Miet- und Sozialwohnungen stagnierte. In Bockenheim gibt es faktisch keinen Mietwohnungsmarkt für untere und mittlere Einkommen mehr. Aufgabe der öffentlichen Hand und ihrer Wohnungsbauunternehmen ist es, korrigierend zu wirken und Wohnungen zu schaffen, wo sie nicht ohnedies aus Marktinteresse entstehen.

Die Wohnraumnot von Studierenden nimmt rasant zu, Frankfurt zählt zu den Universitätsstädten mit dem höchsten Bedarf an Studentenwohnheimen. Die Wohnheime an der Bockenheimer Warte und im Studierendenhaus müssen deshalb erhalten bleiben und durch Genossenschaften und den öffentlichen Wohnungsbau unbedingt ausgebaut werden. *Anna Latsch*



Harry Hansen, 1. Vorsitzender des Ortsvereins Bockenheim, macht sich für die Armen im Stadtteil stark



Brigitte Greb und Marianne Krauskopf (v. l.) engagieren sich in der Kleiderstube

Ortsverein Bockenheim
Harry Hansen
Tel.: 069 / 70 27 88
ov.bockenheim@awo-frankfurt.de

Ortsverein Bockenheim hilft Menschen in Not

Mit wachem Blick und verschmitztem Lächeln begrüßt mich Harry Hansen, Erster Vorsitzender des Ortsvereins Bockenheim, zu einem lebendigen Gespräch. Vor zwölf Jahren übernahm der ehemalige Moderator, Promotion Manager sowie Werbe- und Hotelfachmann den Ortsvereinsvorsitz. Seniorentreffpunkt und Ausflüge erfreuten sich bereits großer Beliebtheit – das jedoch reichte Harry Hansen nicht aus: „Die AWO ist mehr als ein Unterhaltungsverein, da musste noch was anderes passieren“, spricht er mit Verve.

Nach dem Krieg halfen die AWO-Kleiderstuben unzähligen Menschen in Not, erinnerte sich Harry Hansen. Und weil in Bockenheim viele Bürger mit einem sehr schmalen Budget für Kleider lebten, war sein Plan schnell klar: mit tatkräftiger Unterstützung vieler Ortsvereinsmitglieder baute er sein Tonstudio im Hinterhaus der Leipziger Straße 42 um. 2002 öffnete hier die Kleiderstube Wilhelm Binder ihre Türen. Sie ist jeden Dienstag und Donnerstag von 13 bis 17 Uhr geöffnet und wird rein ehrenamtlich geführt. Rund zwölf Frauen und Männer haben unter Leitung von Marlene Guthmann die Verantwortung dafür übernommen. Sie sichten die gespendeten Kleider, waschen, bügeln und flicken sie wenn nötig und haben stets sie ein offenes Ohr für ihre Kunden.

Kleiderstube setzt auf Vertrauen

In der Kleiderstube braucht kein Kunde den Frankfurt-Pass vorzulegen. „Wer zu uns kommt muss nicht die Hosen runterlassen und zeigen, dass er arm ist“, erklärt Hansen. „Das wollen wir niemandem antun.“ Oberstes Ziel ist es, in AWO-Manier den Armen zu helfen. „Es gibt heute wieder mehr Menschen, die tatsächlich nichts bezahlen können, als noch vor ein paar Jahren“,

berichtet Hansen. Seines Wissens gibt es in Frankfurt keine weitere Kleiderstube, die in solchen Fällen kostenfrei Sachen abgibt. „Das ist soziale Arbeit, das muss man machen“, meint er. Jedoch sind Leute, die einfach gerne gebrauchte Sachen erstehen, genauso willkommen – Angebot und Auswahl sind allemal groß genug. Alles läuft auf Spendenbasis, jeder zahlt was er kann.

Schuldnerberatung gratis

Im Fernsehen und in der Zeitung stieß Harry Hansen immer wieder auf die Problematik ernsthaft verschuldeter Leute – das ließ ihn nicht mehr los. „Es kann doch nicht sein, dass man Menschen mit hohen Schulden auch noch Geld für eine Beratung abnimmt“, regt er sich auf. Also gründete er mit dem Ortsverein im November 2009 die kostenfreie Schuldner- und Rechtsberatung. Sie ist im Clubraum 3 des Bürgertreffs Bockenheim jeden ersten Montag im Monat von 16.30 bis 19.30 Uhr anzutreffen – eine vorherige Anmeldung über Harry Hansen ist erforderlich. Susanne Ochse, die Protokoll- und Schriftführerin des Ortsvereins, ist ausgebildete Schuldnerberaterin und bietet hier ehrenamtlich ihren Dienst an. Unterstützt wird sie von Peter Sumpf, der als Anwalt eine begleitende Rechtsberatung offeriert. Auch hier ist man auf Spendengelder angewiesen. „Der Bedarf ist groß und wir würden die Beratung am liebsten jeden Tag und in einem eigenen Büro anbieten“, wünscht sich Harry Hansen. Und wenn auch noch die Stadt Frankfurt vom AWO Kreisverband für eine größere Verbreitung gewonnen werden könnte, hätte sich einer von Harry Hansens Träumen erfüllt.

Seniorentreff seit 35 Jahren beliebt

Selbstverständlich geht es beim Ortsverein Bockenheim auch gesellig zu. Im Senio-

rentreff Elsa Müller sitzt man jeden dritten Mittwoch im Monat im Bürgertreff Bockenheim zum Kaffeetrinken zusammen, spielt oder lauscht Vorträgen. Hier finden auch die großen saisonalen Feste mit bis zu 150 Gästen statt. Gisela Grob leitet das ehrenamtliche Team des Treffs. Zwei Tagesfahrten und ein mehrtägiger Ausflug stehen alljährlich auf dem Programm. Zudem unterstützen sich die Mitglieder gegenseitig mit einem Besucher- und Betreuungsdienst, den Angelika Wollrab managt.

Auf Initiative von Elsa Müller gründete sich der Ortsverein Bockenheim im Jahr 1946. Seit Harry Hansen 2000 den Vorsitz übernahm, ist die Mitgliederzahl von 138 auf 228 herangewachsen. Heinz Bunte, der bei seinem Tod 66 Jahre lang AWO Mitglied war, verdankt der Ortsverein eine Stiftung, die seinen Namen trägt. Deren Gelder dienen Ortsvereinsmitgliedern, die wegen eines finanziellen Engpasses einen kleinen zinslosen Kredit brauchen. Die Stiftung trägt auch die AWO Vereinsbeiträge für Menschen mit geringer Rente.

Martina Scheer

Der Vorstand des Ortsvereins Bockenheim

Harry Hansen	1. Vorsitzender
Wolfgang Rüdth	2. Vorsitzender
Elisabeth Auer	Kassiererin
Susanne Ochse	Protokoll-/Schriftführerin
Gisela Grob	Seniorentreff
Marlene Guthmann	AWO Kleiderstube
Dietmar Junghans	Seniorentreff
Albert Schlauß	Seniorentreff
Ulrike Schöbel	Kontakt Kreisverband
Martin Völker	Vereine/Organisationen
Angelika Wollrab	Besucher- & Betreuungsdienst



Gleich geht's los mit den Archivarbeiten
in der AWO Geschichtswerkstatt



Frisch gestrichen ist jetzt der Zaun
des Meta- und Max-Quarck-Hauses



AWOday 2012 – die 5. Staffel

105 Freiwillige • 13 Projekte • Jede Menge Spass & Tatkraft



Zoobesuch mit Bewohnern des August-Stunz-Zentrums



Schiffahrt auf dem Main mit Kids der Kita Wegscheidstraße – mit Ahoi geht's los



Rundgang mit Senioren durch Vergangenheit
und Gegenwart des Gallusviertels



Nachbarschaftsfest des AWO Ortsvereins Sossenheim



American Barbecue im Bürgermeister-Menzer-Haus



Kuchenbacken im Johanna-Kirchner-Altenhilfzentrum mit AWOday Schirmherrin Stadträtin
Prof. Dr. Daniela Birkenfeld und Dr. Jürgen G. Richter.



Frühstück plus Zoobesuch in der Kita Niedwiesenstraße



Projekt blühender Eingangsbereich für die Altenwohnanlage Röderbergweg



Kleiderstube des AWO Ortsvereins Bockenheim mit seinem jüngsten Mitglied

Anna Latsch
Projektmanagerin AWOday
069 / 29 89 01-621
anna.latsch@awo-frankfurt.de

Freiwillig – Die Agentur in Frankfurt
Pilar Madariaga / Projektmanagerin
069 / 29 89 01-611
pilar.madariaga@awo-frankfurt.de



Strategieentwicklung für die AWO-Karte



Grillfest im Park zum Ausklang eines ereignisreichen Tages



Das Projektteam beim AWOday Fest: Henning Hoffmann, Anna Latsch und Pilar Madariaga (v.l.)

Neuer Förderverein Freiwillig der AWO



Mit großem Erfolg vermittelt *Freiwillig – Die Agentur in Frankfurt* seit 2008 unter dem Dach der AWO Frankfurt soziale Aufgaben an Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten – für Kinder, Jugendliche oder Senioren. Dafür entwickelt und realisiert *Freiwillig* nachhaltige, langfristige angelegte Projekte. Die Agentur betreut mehr als 400 Ehrenamtliche in den Einrichtungen der AWO Frankfurt, arbeitet Träger übergreifend und ist mit vielen Kooperationspartnern vernetzt.

Mitglieder und Spender gesucht

Mit dem Förderverein *Freiwillig* hat sich die AWO zum Ziel gesetzt, die hauptamtliche Arbeit und Infrastruktur der Agentur finanziell zu unterstützen. Zudem soll *Freiwillig* eine Perspektive zur Erweiterung ihrer wertvollen Arbeit eröffnet werden. Sie sind als Mitglied herzlich willkommen!

Martina Scheer

Die Info-Broschüre erhalten Sie über 069 298901-0

Schirmherrschaft Prof. Dr. Daniela Birkenfeld

Stadträtin und Dezernentin
für Soziales, Senioren,
Jugend und Recht der Stadt
Frankfurt am Main



„Frankfurt ist eine der führenden Stiftungsstädte in Deutschland. Dieser Tradition folgend sind Frankfurter Bürgerinnen und Bürger überdurchschnittlich stark im Ehrenamt engagiert. *Freiwillig – Die Agentur in Frankfurt* berät, vermittelt und begleitet seit Jahren Ehrenamtliche mit sehr großem Erfolg.“

Sie möchten uns mit einer Geldspende unterstützen?

Frankfurter Sparkasse
Kto-Nr.: 200507842 • BLZ 500 502 01
Kto.: Förderverein *Freiwillig* –
Die Agentur in Frankfurt e.V.

Info & Kontakt

Henselstraße 11 • 60314 Frankfurt am Main
Tel.: 060 298901-0 • Fax.: 060 298901-10
E-Mail: foerderverein@freiwillig-agentur.de



Eine sportliche Top-Leistung legten die 120 Helfer der AWO beim IRONMAN vor

AWO zeigt Spitzenleistung beim IRONMAN

Beim IRONMAN Frankfurt zeigte die AWO-Gemeinschaft am 8. Juli einmal mehr, dass man sich voll und ganz auf sie verlassen kann. Bei sengender Sonne und orkanartigen Stürmen hielt ein Riesenteam von 120 Helfern am AWO Versorgungsstand die Stellung. Die ersten Helfer bauten bereits um 7 Uhr auf: sie stellten Zelte und Schirme auf, bereiteten Tische und Bänke vor. Trotz strömenden Regens trafen die vielen ehrenamtlichen Helfer aus den Ortsvereinen – allen voran Nied, Dornbusch und Norweststadt – pünktlich am Registrierungsstand ein. Auch das August-Stunz-Zentrum und die Geschäftsstelle waren mit vielen freiwilligen Mitarbeitern vor Ort.

Und dann kam die Sonne: Eine Stunde bevor die ersten Läufer auf die Strecke kamen riss der Himmel auf. Den ganzen Nachmittag über war das Team gefordert: 2.500 Läufer passierten viermal die Versorgungsstation! Die Sonne setzte ihnen

heftig zu; sie brauchten vor allem Wasser, Eis und in Wasser getauchte Schwämme zur Abkühlung. Freiwillige schnitten stundenlang Bananen und Apfelsinen auf, damit die erschöpften Triathleten sie sich auf ihrem 42,2 km langen Lauf in den Mund schieben konnten. Andere mischten in großen Bottichen ISO-Drinks, wieder andere reichten Power-Gel und Salz an. Ein weiteres Team feuerte die Läufer an und beklatschte sie beim Lauf durch das AWO-Spendenportal.

Es war einfach unglaublich: jeder brachte seine Kompetenzen ein und war am richtigen Ort. Veranstalter und Läufer waren sehr beeindruckt von der tollen Unterstützung durch die AWO. Wir ernteten dickes Lob für die sehr gute Organisation unseres Standes und die tolle Betreuung der Läufer, wie etwa: „Das beste Helfer-Team in Germany!“

Um 19:30 Uhr fegte dann ganz unerwartet ein Sturm durch die Schneise des Mains und riss alles aus der Verankerung, der Regen peitschte heftig. Schnell schlüpften alle Helfer unter Regencapes und als das kleine Unwetter eine halbe Stunde später vorüber war, lief der Versorgungsstand weiter. Bis 22 Uhr bekamen auch die letzten, von den Qualen des IRONMAN gezeichneten Läufer ihre Verpflegung, ermutigende Worte und Anfeuerung. Und so unmöglich, wie es scheint: Das Team lachte immer noch!

Fazit am Ende des Tages: 2.700 Durchläufe durch unser Spendenportal (die Läufer konnten mehrfach durchlaufen). Wir sind sehr gespannt was dabei in Euro für unsere Schwimmkinder heraus kommt und werden berichten!

Christiane Sattler

„Hurra, wir lernen jetzt schwimmen“

So lautete der Titel eines Beitrags der BILD Frankfurt zum Charity Projekt des diesjährigen Frankfurter IRONMAN Triathlon. Läufer, die einen Schlenker durchs AWO Spendenportal machten, signalisierten Spendenbereitschaft für die AWO Kinderschwimmkurse. Kinder der AWO Kita Alfred-Marchand-Haus lernen dank der Spendengelder im Schwimmbad des August-Stunz-Zentrums kostenfrei schwimmen. Betreut werden die Kurse von Eva Warko, Lehrerin des Schwimmpädagogischen Vereins Frankfurt.

Der Veranstalter der „Frankfurter Sparkasse IRONMAN European Championship“,

die in Hanau-Steinheim ansässige Agentur Xdream Sports & Events GmbH, spendete außerdem eine Schwimmausstattung für 100 Kinder: eine Schwimmmudel und eine Badetasche, die alle notwendigen Schwimmutensilien enthält, inklusive einer Taucherbrille. Denn was nützt ein Schwimmkurs, wenn die sportliche Ausrüstung dafür fehlt.

„Wir finden das „Freischwimmer“ Projekt der AWO einfach großartig“, erklärt Kai Walter, Geschäftsführer der Agentur. „Wie wichtig Sport für die Entwicklung von Kindern ist, brauche ich niemandem zu erklären. Wir freuen uns darüber, mit dem



Kinder vom Alfred-Marchand-Haus freuen sich über 100 Badeausrüstungen der Agentur Xdream, dem Veranstalter des IRONMAN Frankfurt

IRONMAN möglichst vielen Kindern einen Schwimmkurs zu ermöglichen.“

Martina Scheer



Das Team für die AWO-Karte
lädt zum Mitmachen ein



Wovon Christiane Sattler im Fundraising träumt ...

... und wie der AWODay dazu beiträgt, dass Träume wahr werden

Haben Sie dieses Schild schon einmal in einem Geschäft in Frankfurt gesehen? Es signalisiert: Ja, wir unterstützen die AWO! Die Fundraiserin der AWO träumt davon, dass einmal ganz viele Frankfurter Geschäfte und Lokale das AWO-Herz in ihrem Fenster oder auf ihrer Türe kleben haben. Nur kann eine Person alleine neben vielen anderen Aufgaben leider nicht alle potenziellen Frankfurter Partner ansprechen.

Daher gab es im Rahmen des AWODay ein Projekt für „Vordenker“: Ein Team von

Mitarbeitern des renommierten Beratungshauses Accenture und der Rating-Agentur Standard & Poor's entwickelte ehrenamtlich Ideen und Strategien wie die AWO-Karte, die alle Mitglieder der AWO Frankfurt seit 2009 besitzen, weitere Verbreitung finden kann.

Ein wichtiges Ergebnis

Die Karte stärkt in das Bewusstsein aller Mitglieder rücken. Die zahlreichen Kontakte unseres großen Vereins nutzen und eine Arbeitsgruppe aus interessierten Mitglie-

dern bilden. Wer also Interesse und Ideen hat, ist zu dieser Arbeitsgruppe, die sich alle zwei Monate treffen sollte, herzlich eingeladen! Das Team aus Accenture- und Standard & Poor's-Mitarbeitern wird diese Arbeitsgruppe weiterhin freiwillig unterstützen.

Christiane Sattler

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei:

Christiane Sattler | Fundraiserin
Tel.: 069 / 29 89 01-46
christiane.sattler@awo-frankfurt.de

AWO Camp am Bodensee

Am 1. Juli startete eine Gruppe männlicher Jugendlicher vom AWO Jugendclub Hausen und dem AWO Jugendhaus Gallus zusammen mit Sozialarbeitern und Praktikanten mit dem Kleinbus Richtung Bodensee. Auf dem Anhänger: Kajaks und Kanus für Paddeltouren mit spannenden Ausflugszielen.

Die Idee: den 16-Jährigen mit Abenteuer- und Erlebnispädagogik attraktive Freizeitmöglichkeiten nahe zu bringen. Zugleich konnten sie mit jeder Menge Spaß ihre Teamfähigkeit, soziale Handlungskompetenz und das ökologische Bewusstsein erweitern.



Kaum zurück brach eine zweite Gruppe junger Männer Richtung Bodensee auf. Beide Touren waren dank einer Spende der

Werner Herwig Badstieber-Stiftung in Höhe von 4.600 Euro möglich. Das Credo der Jugendlichen: „Voll cool!“

Martina Scheer

Jugendhaus Hausen | Jochen Wöhle
Tel.: 069 / 78995716
jochen.wohle@awo-frankfurt.de

Jugendhaus Gallus | Oliver Reusswig
Tel.: 069 / 732400
oliver.reusswig@awo-frankfurt.de



Wir sprechen Ihre Sprache!

Der Wunsch, gesund zu sein, verbindet uns alle

Mit unserer langjährigen Erfahrung und unserem top ausgebildeten Personal sind wir Ihr zuverlässiger Partner in den Bereichen:

- Sanitätshaus
- Reha- und Orthopädietechnik
- Reha-Sonderbau, Kinder-Reha
- Ernährungsberatung/-versorgung
- Moderne Wundversorgung
- Kompressionsstrumpfversorgung
- Inkontinenzversorgung und vieles mehr



REININGER AG
GESUNDHEITZENTRUM

Ihre Gesundheit ist
unser Zentrum

Berner Straße 32-34, 60437 Frankfurt/Main
Tel. 069 90549-0, Fax 069 90549-333
info@reininger-ag.de, www.reininger-ag.de

Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 9:00 – 18:00 Uhr • Sa. 8:00 – 12:00 Uhr



Christian Setzepfandt | Autor und Stadtführer | Kunde seit 1978

Mein Leben, mein Weg, meine Frankfurter Sparkasse

„Meine Gäste, die ich durch Frankfurt führe, können sich darauf verlassen, dass ich weiß, wo's langgeht. Schön, dass ich das auch von meinem Kundenberater sagen kann.“

Persönliche Ziele sicher erreichen – mit dem individuellen Sparkassen-FinanzKonzept der Frankfurter Sparkasse.



Frankfurter
Sparkasse

1822